

Bezugspreise

Für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—

Für Amerika:
ganzjährig D. 1.25

Für das übrige Ausland
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monates.

Bestellungen übernimmt die **Verwaltung des Gottscheer Boten** in Gottschee, Hauptplatz Nr. 87.

Berichte sind zu senden an die **Schriftleitung des Gottscheer Boten** in Gottschee.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Verklebungsstelle: Schul-
gasse Nr. 75.

Nr. 23.

Gottschee, am 4. Dezember 1908.

Jahrgang V.

Unser Jubelkaiser.

Zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. Mit Zugrundelegung der ersten Strophe
der Volkshymne.

Gott erhalte, Gott beschütze
Unsern Kaiser, unser Land!
Sechzig Jahre, tatenreiche,
Knüpft uns schon der Liebe Band.
Herrscherweisheit, Völkertreue
Zieren seines Ruhmes Kranz
Und umweben, hold verklärend,
Seinen Thron mit neuem Glanz.

Mächtig durch des Glaubens Stütze
Führt er uns mit weiser Hand.
Sechzig Jahre, schicksalschwere!
Ach, wie oft sein Herz empfand
Bittern Schmerz in banger Stunde,
Den ihm prüfend sandte Gott!
Glaubend, hoffend, gottvertrauend
Hand er Kraft in jeder Not.

Laßt uns seiner Väter Krone
Schirmen wider jeden Feind!
Sechzig Jahre, wechselvolle,
Fanden uns mit ihm vereint,
Wenn es galt, dem Feind zu trosten,
Abzuwenden Kriegsgefahr.
Schirmen mit vereinten Kräften
Laßt uns Österreich immerdar!

Innig bleibt mit Habsburgs Throne
Österreichs Geschick vereint.
Sechzig Jahre, ruhmgekrönte,
Angestaunt von Feind und Freund,
Einen inniger noch beide,
Sichern beider Fortbestehn;
Denn erschallt's in Jubeltönen:
Österreich wird nie vergehn!

Heil unserem Jubelkaiser!

In allen Ecken des weiten Reiches wurde der 2. De-
zember mit jubelnder Begeisterung als patriotischer Festtag
gefeiert. Aus allen Schichten der Bevölkerung, aus der
ärmsten Hütte wie aus dem stolzeften Palaste drang das
heiße, inbrünstige Gebet zum Himmel empor, der Allmächtige
möge unseren innigstgeliebten Monarchen, der nun schon
durch 60 Jahre Österreichs Geschichte mit weiser Hand lenkt,
seinem Reiche, seinen Völkern noch lange Jahre erhalten.
Mit tiefstem Danke blicken Österreichs Völker auf die

unvergesslichen Werke, die während der Regierungszeit
Seiner Majestät geschaffen wurden; dankerfüllten Herzens
gedenken sie aller jener großen und zahlreichen Wohltaten,
die ihnen durch des Kaisers väterliche Huld und Güte in
so reichem Maße zuteil geworden sind.

Am 2. Dezember 1848 war es, als Kaiser Ferdinand
von seiner Macht Abschied nahm und seinem hohen Neffen
die Regierung des Reiches übergab. „Gott schütz Dich, sei
brav, es ist gern geschehen“, das waren die letzten Worte,
die er als regierender Kaiser zu seinem Nachfolger, dem
jungen Kaiser Franz Josef I., sprach. Mit den Worten:
„Leb wohl, meine Jugend!“ übernahm Kaiser Franz Josef I.
die Regierung. Und diese Worte haben vollauf der Wahrheit
entsprochen. Nicht frohen Lebensgenuss brachte das hohe,
verantwortungsvolle Herrscheramt dem jugendlichen Mon-
archen, sondern rastlose Arbeit und Mühe und so manche
schwere Sorge und Bitternis. Galt es doch, ein von inneren
und äußeren Stürmen umbrautes Reich mit sicherer Hand
durch tosende Flutungen zu führen.

Durch sechzig Jahre hat der Herrscher auf weithin
schauendem Throne Österreichs Geschichte mit einer Weisheit
gelenkt, der selbst die Einsicht seiner erfahrensten und scharf-
sichtigsten Staatsmänner und Berater nicht immer gewachsen
war. War es doch gerade in den schwierigsten Tagen des
Reiches der Kaiser selbst, der Rat schaffen mußte und Rat
zu schaffen wußte. Diese Herrscherweisheit ist gepaart mit
heldenhaftem Starkmute. Die furchtbaren Schicksalsschläge,
die unsern allgeliebten Herrscher als Kaiser, als Bruder,
als Vater und als Gatten getroffen haben, haben ihn nicht
gebrochen, ja nicht einmal gebeugt. In den schweren und
schwersten Heimsuchungen hat der Kaiser stets jenen Lebens-
mut behalten, dem treue Pflichterfüllung als das Höchste
gilt. Der Kaiser erfüllt die Pflichten gegen Gott und seine
Kirche, die Pflichten seines hohen Amtes immerdar mit
vollster Hingebung und mit Außerachtlassung aller Bequem-
lichkeit, er lebt nicht sich, er lebt seinem Reiche und seinen
Untertanen, denen er ein guter Vater ist.

Mit gerechtem Stolze können wir Österreicher auf
unsern Jubelkaiser blicken, dem nicht bloß seine eigenen
Völker mit innigster Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung
zugetan sind, sondern dessen erhabene Person auch bei
allen Völkern, Fürsten und Staatsoberhäuptern des ganzen
Erdbereiches in höchstem Ansehen steht.

Mit inniger Liebe jubeln wir unserem Kaiser zu, der
erst jüngst als Mehrer des Reiches seiner Krone einen

neuen leuchtenden Edelstein eingefügt und so das Ansehen des altherwürdigen Reiches neu gekräftigt und gehoben hat.

Möge Gott der Herr unseren Kaiser noch lange seinen Völkern erhalten und seinen Lebensabend durch endliche Herstellung des Friedens unter den Nationen des Reiches verschönern!

Heil unserem Jubelkaiser!

Kaiserjubiläumsfeierlichkeiten in Gottschie.

Das Fest des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde in der Stadt Gottschie in würdiger, erhebender Weise gefeiert. Am Vorabend des geschichtlich so denkwürdigen 2. Dezember, an welchem letzterem sich der Erinnerungstag an den glorreichen Regierungsantritt Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers zum 60. Male jährte, wurde im Turme der Stadtpfarrkirche nach dem Ave durch eine halbe Stunde mit sämtlichen Glocken feierlich geläutet. Nach 6 Uhr abends brachte die städtische Musikkapelle vor dem Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft ein Ständchen dar und zog hierauf mit klingendem Spiele durch die Straßen der Stadt. Während des Ständchens und des Zapfenstreiches wurden in dem Glockenturme der Kirche aus einer kleinen Kanone 48 weithin hallende Schüsse abgegeben. Um den edlen Absichten des Kaisers gerecht zu werden, war auf Anregung des Vorstandes der Stadtgemeinde von einer allgemeinen festlichen Beleuchtung der Stadt abgesehen worden. Statt derselben wurden von den Hausbesitzern und Mietparteien entsprechende Spenden für das Jubiläumswort „Das Kind“ gewidmet. Einzelne Häuser und Wohnungen prangten trotzdem im schönsten Lichterglanze. Den Vorabend schloß in würdiger Weise das Festkonzert ab, das von den Schülern der städtischen Musikschule unter Leitung des Musikdirektors Herrn Wilhelm Wlassak im Saale des Hotels „Stadt Triest“ ausgeführt wurde. Im Saale war jedes Plätzchen besetzt und die gebiegenen musikalischen Leistungen fanden größten Beifall.

Am 2. Dezember um 7 Uhr früh verkündete der von der städtischen Musikkapelle ausgeführte Bedruf mit klingendem Spiele den Anbruch des Jubiläumstages. Im Kirchturme wurden wiederum 48 Schüsse abgegeben. Die Stadt hatte inzwischen reichen Flaggen- und Bannern, den patriotischen Gefühlen der kaisertreuen Bewohnerschaft sichtbaren Ausdruck gebend. Überall herrschte Arbeitsruhe, die Kaufmannsgeschäfte waren wie an Normaltagen geschlossen.

Um 9 Uhr vormittags feierte Hochw. Herr Stadtpfarrer und Dechant Ferdinand Erker unter geistlicher Assistenz in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum, dem die k. k. Behörden, die Stadtgemeindevertretung, die Schulen, das herzogliche Forstamt, die Beamten des Kohlenwerkes, die k. k. Gendarmerie und die k. k. Finanzwache, die freiwillige Feuerwehr in Parade mit Musik und eine große Menge Andächtiger beiwohnte.

Die Hauptmomente der heil. Messe, das Tedeum und die Absingung der Volkshymne am Schlusse des Festgottesdienstes wurden von Kanonenschüssen begleitet. Nach dem Hochamte defilierte die Feuerwehr unter klingendem Spiele vor dem Amtsgebäude, wo der Herr Bezirkshauptmann Ernst Freiherr von Schönberger mit den k. k. Staatsbeamten Aufstellung genommen hatte. Hierauf begaben sich der Stadtklerus, die Beamten der k. k. Behörden, die Stadtgemeindevertretung, der Ortschulrat, die Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums, der k. k. Fachschule und der hiesigen Volksschulen, die Vertretung des Gauverbandes der deutschen Feuerwehren usw. in das Amtsfokale der Bezirkshauptmannschaft, wo der k. k. Bezirkshauptmann Freiherr von Schönberger die Huldigungstundgebungen für Se. Majestät entgegennahm. Die Stadtgemeindevertretung sandte im Vereine mit den Vertretungen sämtlicher deutschen Gemeinden des Gottscheer Gebietes an Se. Majestät ein Huldigungstelegramm.

Um 1 Uhr nachmittags fand im reich geschmückten Saale des Hotels „Stadt Triest“ ein Festbankett statt, bei welchem der k. k. Bezirks-

hauptmann Freiherr von Schönberger den festlichen Trinkspruch auf Se. Majestät ausbrachte. In das „Hoch“ auf Se. Majestät stimmten die Versammelten begeistert ein. Vom Turme ertönten wiederum 48 Kanonenschüsse. Die Stadtarmen wurden auf Gemeindefkosten bewirtet.

Von sämtlichen Schulanstalten (Staatsgymnasium, Fachschule, Knaben- und Mädchenvolkschule, Schule der Waisen- und Erziehungsanstalt) wurden am 2. Dezember Jubiläumsfeierlichkeiten veranstaltet.

Die Feier des diamantenen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers gestaltete sich in Stadt und Land Gottschie zu einem wahren Jubelfeste; sie gab kund, daß das Band der Liebe, das seit sechs Jahrzehnten Herrscher und Untertanen umschlingt, auch in Gottschie ein unauslöschliches ist.

Mögen die heißen Wünsche und Gebete, die am 2. Dezember von Millionen und Millionen treuer Österreicher zum Herrn der Heerscharen emporgesandt wurden, gnädige Erhörung finden! Möge unser allgeliebter Kaiser dem Vaterlande noch lange, lange erhalten bleiben!

Noch vor dem Redaktionsschlusse sind uns die Festordnungen der patriotischen Veranstaltungen des k. k. Gymnasiums, der Mädchenvolkschule und der Schule der Waisenanstalt bekannt geworden, die wir hiemit im Anhang zur Kenntnis bringen:

K. k. Staatsgymnasium: Im festlich geschmückten Zeichen- saale: 1. Ansprache des Herrn k. k. Gymnasialdirektors Dr. Franz Riedel. 2. Jubelkunde, Festlied zum 2. Dezember 1908. Worte und Musik von Joachim Steiner. 3. Festrede, gehalten vom Herrn Professor Friedrich Hirsch. 4. Volkshymne.

Mädchenvolkschule: 1. Ansprache der interimistischen Leiterin Fräulein Leontine Murgel. 2. Gedichtvortrag der Hildegard Scheschark, Amalie Schleimer, Franziska Prelesnik und Karoline Hutter, Schülerinnen der 1. Klasse. 3. Lied: „An die Heimat“. 4. „Kaiserlied eines Kindes“, vorgetragen von Maria Dulzer, Schülerin der 2. Klasse. „Unser Kaiser“ von J. Schneider-Arno, vorgetragen von Hildegard Marek, Schülerin der 2. Klasse. 5. Lied: „Sei mir gegrüßt, mein Vaterland“ von W. Wenhardt. 6. „Des Kaisers Träne“ von Hermine Proscho, vorgetragen von Karoline Recher, Schülerin der 3. Klasse, zweite Abteilung. 7. Lied: „Mein Österreich“ von W. Wenhardt. 8. „Land und Leute von Österreich“ von Ferd. v. Saar, vorgetragen von den Schülerinnen der 4. Klasse: Maria Hutter, Julie Melz, Maria Kraker, Josefa Rednat, Maria Campa, Paula Jonke, Amalia Tomiz. „Mein Vaterland“ von Erzherzog Max, vorgetragen von Anna Ivančič, Schülerin der 4. Klasse, erste Abteilung. 9. Lied: „Gebet für den Kaiser“ von Anton Scholze. 10. „Heil dem Kaiser!“ Ein patriotisches Liederspiel von E. Norik, dargestellt von den Schülerinnen der 3. und 4. Klasse. 11. Lied: „Hymne“ von Hans Wagner. 12. Verteilung der vom Ortschulrat gespendeten Kaiserbüchlein. 13. Schlußwort der interimistischen Leiterin. 14. Volkshymne. — Prolog zu den Kronländern (Punkt 10 des Programmes): Amalia Jonke. Steiermark: Pauline Rikel; Tirol: Anna Mugrauer; Salzburg: Anna Pibernitz; Oberösterreich: Josefa Pettsche; Kärnten: Magdalena Handler; Krain: Helene Hutter; Küstenland: Maria Schleimer; Böhmen: Rosa Michitsch; Mähren: Maria Krivic; Schlesien: Josefa Sternmole; Galizien: Josefa Jonke; Bukowina: Anna Jonke; Ungarn-Siebenbürgen: Anna Krásovec; Kroatien, Bosnien und Herzegowina: Emma Horvat; Austria: Amalie Handler.

Schule der Waisenanstalt: 1. Eröffnungsschor, gesungen von den Schülerinnen der 4., 5. und 6. Klasse. 2. Festrede, gehalten von Hochw. Herrn Professor Franz Wagl. 3. Prolog, vorgetragen von Justine Hofmann. 4. Klavierstück (Oberon), gespielt von Auguste Elmer und Erna Stöckl. 5. Gott erhalte, vorgetragen von den Schülerinnen Charlotte Tomitsch, Paula Kropf, Josefa Kresse, Elisabeth Tautscher, Olga Perz, Marie Cetinsky, Marie Pinzan, Paula Hönigmann. 6. Heil Franz Josef!, gesungen von den Schülerinnen der 5. und 6. Klasse. 7. Mit Trommeln und

Trompetenklang, gesungen von den Knaben. 8. Unser Kaiser, vorgetragen von den Schülern Eugen Tischer, Rudolf Erker, Anton Gregorig, Johann Balasnik, Josef Eisenkopf, Josef Kovac, Josef Dellin. 9. Gebet, gesungen von den Schülerinnen der 5. und 6. Klasse. 10. Deklamationen: Tiroler (Walter Erker); Oberösterreichin (Anna Eugler); Steirerinnen (Franziska Lautscher, Scherian, Rosa Perz, Maria Schöber); Gottscheerin (Maria Perz). 11. Zitherstück, vorgetragen von den Schülerinnen Anna Eugler, Huberta Bajc, Hermine Scheschart, Marie Kreiner. 12. Wir bleiben treu, gesungen von den Schülerinnen der 4., 5. und 6. Klasse. 13. Vivat Austria! Deklamation mit Vorspiel, vorgetragen von den Schülerinnen: Irma Rauch, Auguste Tomaschek, Marie und Anna Kedén, Marie und Antonia Hasner, Marie Schwarzer, Walpurgav. Filzer, Elsa Terpotitz, Elfrieda Schreyer, Josefa Jankitsch, Auguste Elmer, Anna Gladnigg, Franziska Hönigmann, Anna Pekar, Sophie Hanika, Marie Kralj, Franziska Zupančič, Maria Schusteritsch, Marie Krauland, Jda Zagorjan, Stephanie Oblak. 14. Klavierstück: Mein Zillertal, gespielt von Grete Satter und Olga Pinterovič. 15. Chor: Für Kaiser und Reich. (5. und 6. Klasse.) 16. Bekrönung der Büste mit Deklamation von M. Kreffe, Anna Hönigmann, Friederike Wolssegger. 17. Verteilung der Festgaben (Kaiserbüchlein). 18. Schlusswort, gesprochen von Hochw. Herrn Dechant Ferdinand Erker. 19. Volkshymne.

Am 14. Dezember wählen wir.

Im heurigen Frühjahr hat bekanntlich der Landtag den Beschluß gefaßt und der Kaiser ihn bestätigt, daß die Zahl der Landtagsabgeordneten in Krain um elf vermehrt wird, damit vor allem der Bauernstand die ihm gebührende Geltung in der Landstube erhalte. Für diese elf neu hinzugekommenen Abgeordneten findet nun am 14. Dezember die Wahl statt. Wahlberechtigt ist jeder 24jährige Mann, welcher am Wahlorte schon ein Jahr ansässig ist. Die Bezirke Gottschee, Reifnitz und Großlaschitz, welche zusammen bisher zwei Abgeordnete hatten, werden am 14. Dezember mit dem Bezirke Seisenberg zusammen noch einen dritten wählen. Wahlbewerber hierfür ist auf christlichsozialer Seite Dr. Vladislav Pegan, Rechtsanwalt in Laibach, ein Mann, der sich infolge seiner eifrigen Tätigkeit im Genossenschaftsverbande großer Wertschätzung im Lande erfreut. Seine Wahl ist auch vollkommen gesichert. Die liberalen Slowenen haben nicht einmal den Versuch gemacht, ihm einen Gegenkandidaten aufzustellen.

Es fragt sich nun, welche Stellung die Gottscheer Bauernschaft dieser Wahl gegenüber einzunehmen hat, ob für uns Wahlenthaltung oder Beteiligung an der Wahl vorteilhafter ist. Wir sagen es gleich heraus: Wahlenthaltung liegt ganz und gar nicht im Interesse der Gottscheer, weil ja dadurch nichts erreicht wird. Wir müssen uns an der Wahl beteiligen und sollen, da wir einen deutschen Wahlwerber nicht durchbringen, den christlichsozialen slowenischen Wahlwerber Dr. Pegan unterstützen. Wie doch jedem einleuchten muß, handelt es sich ja heute in erster Linie um die wirtschaftliche Hebung unseres Ländchens; nur ein wirtschaftlich kräftiges Gottschee wird auch stark genug sein, seinen deutschen Charakter dauernd zu erhalten. Eine ausgiebige wirtschaftliche Besserung ist aber ohne kräftige Mithilfe des Landes unmöglich. Wenn wir also wollen, daß Landtag und Landesausschuß auch unseren Wünschen und Forderungen größeres Entgegenkommen beweisen, dann müssen eben auch wir Gottscheer durch Wahlbeteiligung dazu beitragen, daß die christlichsoziale, ehelich bauernfreundliche Partei immer mehr an Boden gewinnt. Von diesem Gedanken geleitet, hat auch der Gottscheer Bauernbund in der Ausschusssitzung vom 23. November beschloffen, für die Wahl des christlichsozialen Wahlwerbers Doktor Pegan einzutreten. Jeder Wähler erscheine also am 14. Dezember zur Wahl und schreibe auf seinen Stimmzettel genau folgendes:

Dr. Vladislav Pegan, Rechtsanwalt in Laibach.

Bauernbundangelegenheiten.

Es wird ersucht, ehestens die Namen der Mitglieder des Bauernbundes in den einzelnen Pfarrgemeinden (mit Angabe des vollen Namens und des Wohnortes) der Bundesleitung in Schalkendorf mitzuteilen. Die Namen etwaiger Spender sollen im Verzeichnisse besonders erkenntlich gemacht werden. Wer mit dem Mitgliedsbeitrage noch rückständig sein sollte, möge noch vor Schluß des Jahres den Betrag einzahlen. Zum glatten Abschlusse unserer Jahresrechnung ist das unbedingt notwendig. Jedes Mitglied, das den Betrag von 1 K entrichtet, hat Anspruch auf den Kalender. Daß die Verendung der Kalender nicht rascher bewerkstelligt werden kann, hat eben darin seinen Grund, weil uns die Zahl der benötigten Kalender nicht mitgeteilt worden ist. Die hochw. Seelsorger werden gebeten, den Bauernräten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und im Verein mit ihnen insbesondere ein Verzeichnis über die wichtigsten Bedürfnisse in den einzelnen Gemeinden (Straßen, Wasserversorgung usw.) zusammenzustellen und an die Bundesleitung einzusenden. Zur Besprechung von Bundesangelegenheiten, zur Anwerbung neuer Mitglieder, zur Abhaltung förmlicher Bundesversammlungen haben wir jetzt die schönste Zeit. Möge sie überall benützt werden.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Titelverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Herrn Prof. J. Obergföll anlässlich seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Schulrates verliehen. Wir gratulieren dem Schulrate vom ganzen Herzen!

— (Auszeichnung des Herrn Bürgermeisters von Gottschee.) Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde dem Bürgermeister von Gottschee Herrn Alois Loy taxfrei der Titel eines Kaiserlichen Rates verliehen.

— (Auszeichnungen anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers.) Dem Landeshauptmann in Krain Hofrat Franz Suttje wurde taxfrei der Adelsstand verliehen; dem Reichsratsabgeordneten Dr. Ivan Susteršič das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne; dem Landesausschußbeisitzer Josef Anton Grafen Barbo-Wagenstein der Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse Dr. Anton Ritter Schöppel von Sonnenwalben der Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Dechanten in Reifnitz Franz Dolinar, dem Forstrate Wilhelm Butič und dem Dechanten in Haselbach Franz Schweiger das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Oberlehrer in Mösel Matthias Krauland das Goldene Verdienstkreuz.

— (Titelverleihung.) Dem Oberlehrer der Staatsvolkschule in Trient Herrn Rudolf Schlenz wurde vom Ministerium für Kultus und Unterricht der Direktortitel verliehen.

— (Staatsgymnasium.) Am 28. v. M. trat der neuernannte Direktor des hiesigen k. k. Staatsgymnasiums Herr Dr. Franz Riedl in Gottschee ein und übernahm die Direktionsgeschäfte.

— (Bezirksstraßen-ausschuß.) Wegen Steigens der Schotterpreise und Fuhrlohn sah sich der Bezirksstraßen-ausschuß genötigt, zur Deckung des Erfordernisses für das Jahr 1909 die Bezirksstraßenumlage von 20 auf 30% zu erhöhen. Von der bekanntlich für zehn Jahre bewilligten Staatssubvention für die Landesstraße Laibach-Gottschee-Tschernembl von jährlich 7000 K entfällt für das Jahr 1908 auf den Straßenkonturrenzbezirk Gottschee ein Teilbetrag von 3300 K.

— (Österreichfeindliche Stimmung in Palästina.) Wie der „Reichspost“ aus Jerusalem mitgeteilt wird, macht sich infolge der Annexion Bosniens und der Herzegowina auch in Palästina eine österreichfeindliche Stimmung bemerkbar (Aufforderung zum Boykott gegen die österreichischen Geschäfte und gegen die österreichische Post usw.). Die beiden österreichischen Anstalten, das österreichische Hospiz, das den Bewohnern von Jerusalem jährlich Tau-

jende zu verdienen gibt, und Tantur bei Bethlehem, wo Barmherzige Brüder aus Graz — unser Landsmann Herr Vater Ansgar Hönigmann ist der Prior — jährlich bei 20.000 türkischer Untertanen umsonst behandeln, haben bisher keine Unannehmlichkeiten gehabt.

— (Festkonzert der städtischen Musikschule.) Das Programm des am 1. d. M. im Saale des Hotels „Stadt Triest“ anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers abgehaltenen Festkonzertes, ausgeführt von den Schülern der Musikschule unter der Leitung des Musikdirektors Herrn Wilhelm Wlassak, umfasste folgende Nummern: 1. Wilh. Wlassak: „Jubiläums-Festmarsch“ (Orchester). 2. A. Kirchl: „Gott erhalte“, Festgedicht zum 60jährigen Jubiläumsfeste, für Mädchenchor mit Orchester. Ein patriotisches Liederspiel. 3. S. J. Kamisch: „Mein Vaterland, mein Österreich!“ a) Festspruch. b) Prolog. c) Das Kaiserfest. 4. Wilh. Wlassak: „Heil Südmarch!“ Marsch für Orchester. 5. Volksliedchen und Märchen für Quintett. 6. Wilh. Wlassak: Fest-Ouvertüre für Orchester. 7. Zwei Klavier-Trios: „Kosende Amoretten“ und „Auf der Eisbahn“. 8. Wilh. Wlassak: Kinder-Symphonie (mit Kinderinstrumenten). 9. Kvapil: „Frühlingszauber“, Phantasie für Klavier-Quintett. 10. Studentenlieder-Potpourri für Orchester. 11. Schlussmarsch.

— (Verständigungsausschuß.) Von der christlichsozialen Partei werden in den zu gründenden Verständigungsausschuß beider Parteien des Gottscheer Gebietes folgende Herren entsendet werden: Dechant Ferdinand Erker; Pfarrer Josef Eppich; Oberlehrer Georg Erker; Kaufmann Georg Eppich von Altlag; Alois Agnitsch, Gastwirt in Nesseltal; Pfarrer Josef Kraker von Kieg; Kaufmann J. G. Jonke von Mösel; Gemeindevorsteher Anton Kreise von Schalkendorf; Professor Josef Obergföll; Georg Petsche, Gastwirt in Mitterdorf, erster Obmann-Stellvertreter des Gottscheer Bauernbundes. Wie verlautet, sind auch seitens der liberalen Partei bereits 10 Mitglieder für diesen Ausschuß nominiert worden. Wenn der Verständigungsausschuß seinem Zwecke entsprechen und eine nützliche Tätigkeit entfalten soll, muß selbstverständlich alles ferngehalten werden, was seiner Aufgabe widersprechen und zu Mißheftigkeiten und Verstimmungen, zu Zank und Streit Anlaß bieten würde. Einen geeigneten Gegenstand zur gegenseitigen Aussprache bieten in erster Linie etwaige Maßnahmen zum nationalen Schutze. Ob auch einzelne wirtschaftliche Aktionen (z. B. die Eisenbahnfrage, das Straßenwesen, der Hausierhandel, die Auswanderung und dergl.) zum Nutzen für unser Ländchen einer gegenseitigen Aussprache zugeführt werden können, wird die Erfahrung lehren. Da der Verständigungsausschuß selbstredend nur unter der Voraussetzung der vollen Wahrung und gegenseitigen Achtung der Parteigrundsätze und der beiderseitigen Parteiorganisation ins Leben treten und weiter bestehen kann, muß selbstverständlich von seinen Verhandlungen alles ausgeschlossen bleiben, was mit der Parteipolitik in näherem Zusammenhange steht, z. B. die Südmarch, die Raiffeisenkassen und dergl. Geschieht dies nicht, dann wäre die Gefahr vorhanden, daß der Ausschuß eine bloße Totgeburt bliebe. Denn wenn der Ausschuß von einer Partei nicht mehr beschickt würde, würde er selbstverständlich auch aufhören, weiter zu bestehen.

— (Verzehrungssteuer-Verpachtung.) Die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch im Pachtbezirke Gottschee (Steuerbezirk) hatte bisher der Weingroßhändler Herr Rajfez in Gottschee in Pacht. Am 18. November l. J. fand nun bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach die neue öffentliche Versteigerung dieser Steuerpachtung für das Jahr 1909 (1910, 1911) mit dem Ausrufspreise von 47.500 K statt und wurde die Einhebung der genannten Verzehrungssteuer dem Krainischen Landesauschusse zugeschlagen, der 57.500 K bot. Vom Jahre 1909 an wird also nicht mehr Herr Rajfez, sondern der Landesauschuß (durch seine Organe) die Verzehrungssteuer im Steuerbezirke Gottschee einheben. — Auch in Neumarkt hat der Krainische Landesauschuß die Einhebung der Verzehrungssteuer selbst gepachtet.

— (Eröffnung der Lokalbahn Treffen-Johannistal.) Die Lokalbahn Treffen-Johannistal ist mit den Stationen Neubegg,

Rassensfuß-Feistritz und Johannistal und den Personenhaltestellen St. Ruprecht-Kroisenbach und Piauze am 15. November 1908 dem öffentlichen Verkehre übergeben worden.

— (Warnung.) Nach Mitteilungen amerikanischer Zeitungen solle der große sich mit Geldgeschäften befassende slowakische Verein Narodni Slowenski Spolok in Pittsburg und die mit demselben in Verbindung stehende Bankfirma P. V. Kovnianek und Komp. in Pittsburg, mit welchen beiden Instituten sehr viele Auswanderer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Geldgeschäfte machen, bedeutende Verluste erlitten haben. Personen, welche an dem genannten Vereine oder an der erwähnten Bankfirma interessiert sind, könnten bei der politischen Behörde erster Instanz (k. k. Bezirkshauptmannschaft) Auskunft und Rat erhalten.

— (Ladefristen auf den Linien der Staatsbahnen.) Mit Gültigkeit vom 20. v. M. wurden auf sämtlichen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen (mit Ausnahme der balmatinischen Linien und der Triester Abfertigungsstellen der k. k. Staatsbahn) die tarifmäßigen Ladefristen auf sechs Tagesstunden herabgesetzt. Als Tagesstunden gelten die Stunden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

— (Einberufung der Rekruten und Ersatzreservisten der k. k. Landwehr.) Als Einberufungstag für die nächste Frühjahrskrekrutenabrichtung der k. k. Landwehr wurde der 22. März 1909 festgesetzt. An diesem Tage ist auch mit der Ausbildung der Ersatzreservisten zu beginnen, soweit sie nicht im Herbst erfolgt.

— (Notstandsfrachtbegünstigungen für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland.) Anlässlich der anhaltenden Dürre während der heurigen Sommermonate und des hiedurch in zahlreichen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes eingetretenen Notstandes werden seitens des Eisenbahnministeriums rücksichtlich der Strecken der österreichischen Staatsbahnen und der im Betriebe derselben stehenden, in Betracht kommenden Lokalbahnen, Frachtbegünstigungen für die wichtigsten Futter- und Streumittel mit rückwirkender Gültigkeit vom 1. August 1908 bis 15. Mai 1909, im Rückvergütungswege zur Publikation gelangen. Die mit der Südbahn, Staats-Eisenbahngesellschaft und österr. Nordwestbahn eingeleiteten Verhandlungen wegen Gewährung analoger Begünstigungen sind noch in Schweben.

— (Rindviehzucht.) Im Gebiete der Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein sowie in dem angrenzenden Gerichtsbezirke Idria des Bezirkes Voitsch und in mehreren Gemeinden des Bezirkes Laibach Umgebung werden fast ausschließlich Pinzgauer, bezw. Mölltaler gezüchtet. In diesem Landesteile hat sich ein ziemlich einheitlicher Rindertypus herausgebildet, der jedoch durch die in den letzten Jahren daselbst aufgestellten Simmentaler Stiere teilweise gestört wurde. In den übrigen Bezirken des Landes ist das Grauvieh vorherrschend. Von einer einheitlichen Rindviehzucht kann hier jedoch nicht gesprochen werden, vielmehr bilden die Rinderbestände ein Gemenge von verschiedenen Rassen und Schlägen, worunter nebst dem Landschlage Mürztaler, Murbodner, Simmentaler, Mariahofer, Mölltaler, Pinzgauer etc. vertreten sind. Für die wirksame Förderung der Rindviehzucht erscheint die Schaffung einheitlicher Zuchtgebiete unbedingt erforderlich, wobei auf das in den einzelnen Gegenden des Landes bereits vorhandene Zuchtmaterial, den Zuchtungszeit und die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen werden müßte.

— (Gegen die Weinfälschung.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 23. November l. J. der Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Weinfälschung, angenommen. In Österreich ist ein solches Gesetz schon seit einem Jahre in Geltung. Ungarn hatte bekanntlich im Ausgleiche die Verpflichtung übernommen, ein ähnliches Gesetz gegen die Weinfälschung zu schaffen, wie es in der diesseitigen Reichshälfte zum Schutze der Weinproduzenten ins Leben gerufen worden war.

— (Ausschuffigung des Bauernbundes.) Am 23. v. M. fand im Gasthause des Herrn Anton Kreise in Schalkendorf eine Sitzung des Ausschusses des Gottscheer Bauernbundes statt, bei welcher eine Reihe von Gegenständen zur Besprechung gelangte und

entsprechende Beschlüsse gefaßt oder Anregungen gegeben wurden. Der im „Boten“ empfohlenen Einsetzung eines Verständigungsausschusses beider Parteien des Gottscheer Gebietes wurde grundsätzlich beigestimmt, wenngleich gewisse Bedenken gemacht und von einzelnen Ausschußmitgliedern die Meinung geäußert wurde, ob die Sache gegenwärtig nicht noch etwas verfrüht sei. Jedenfalls müsse den Parteien hierbei die vollkommene Aktionsfreiheit gewahrt bleiben. Der Ausschuß nahm sodann die Nominierung der in den Verständigungsausschuß seitens der christlichsozialen Partei zu entsendenden Mitglieder vor. — Weiters wurde beschlossen, den christlichsozialen Parteiangehörigen bei den Landtagswahlen am 14. Dezember l. J. die Wahl des christlichsozialen Kandidaten der Slowenischen Volkspartei Herrn Dr. Vladislav Pegan nachdrücklich zu empfehlen, da die Deutschen einen eigenen Kandidaten doch nicht aufstellen können und die Wahlenthaltung wirtschaftliche Nachteile nach sich zöge. — An die gewesenen christlichsozialen Minister Dr. Ebenhoch und Dr. Geßmann sind Dankesfundgebungen zu richten für ihre ausgezeichnete Tätigkeit im Räte der Krone. — An den Landtag ist eine Petition zu richten, daß er auch seinerseits das Bahnbau-Projekt Gottschee-Tschernembl fördern und sich bezüglich der Weißkraner Bahn für die Strecke Rudolfswert-Kumpmatel-Tschernembl-Wöttling aussprechen möge. — Es wurde ferner beschlossen, überall im Ländchen darüber Erhebungen zu veranstalten, was auf wirtschaftlichem und sonstigem Gebiete (Wasserversorgung, Straßenwesen usw.) in den einzelnen Gemeinden und Ortschaften des Gottscheer Gebietes notwendig ist und von der Bevölkerung gewünscht wird, damit, falls einmal auch für Unter- und Innerkrain eine umfassende Hilfsaktion vom Staate (Lande) ins Werk gesetzt werden sollte, ähnlich wie dies gegenwärtig für Dalmatien, Istrien, Küstenland und Südtirol geplant und teilweise schon in Angriff genommen worden ist, das Gebiet von Gottschee bereits mit einem fertigen, umfassenden Programm auftreten kann. — Weiters wurde beschlossen, den für unsere bäuerliche Bevölkerung und für die Kleingewerbetreibenden so wichtigen Gesetzentwurf, betreffend die Altersversicherung, zum Gegenstande eines eingehenden Studiums zu machen. Die gemeinsame Bestellung (nach Ortschaften oder dergl.) von Kunstbühnen wird allgemein anempfohlen und es ist empfehlenswert, in Wanderversammlungen den Nutzen des Kunstbühners zum Gegenstand der Besprechung zu machen. — Es wurde beschlossen, eine Bücherei ins Leben zu rufen, die im Lokale des Bauernbund-Sekretariates aufgestellt werden soll und Werke und Druckschriften aus der Gesetzes- und Rechtsliteratur, sowie über Agrarpolitik, Landwirtschaft und dergl. zu umfassen hat. Für diese Bücherei ist jährlich ein entsprechender Betrag in den Jahresvoranschlag einzustellen, bezw. zu veranschlagen. — Von der allgemeinen Einführung der Bauernbund-Hüte ist vorerhand Abstand zu nehmen. — Jene Bundesmitglieder, die den Jahresbeitrag pro 1908 noch nicht eingezahlt haben, werden ersucht, dies noch vor Schluß des Jahres zu tun. — Angeregt wurde schließlich auch die Abhaltung einer Versammlung der Amtsführer der Raiffeisenkassen (Raiffeisentag) im nächsten Jahre, bei welcher die gemachten Erfahrungen ausgetauscht und Wünsche usw. zur Kenntnis gebracht werden könnten.

— (Eine Dienststelle für gewerblichen Kredit.) Der Minister für öffentliche Arbeiten hat mit 1. November als Hilfs- und Exekutionsorgan des ihm unterstehenden Ministeriums eine besondere Dienststelle für gewerbliche Kreditangelegenheiten errichtet. Dieser Dienststelle sind folgende Aufgaben zugewiesen worden: Praktische Beihilfe bei der Errichtung neuer und der Ausgestaltung bestehender gewerblicher Kreditgenossenschaften, sowie bei der Angliederung gewerblicher Betriebsgenossenschaften an Kreditgenossenschaften; Auskunfterteilung in allen das kleingewerbliche Kreditwesen berührenden Fragen; Anbahnung einer fortlaufenden Statistik über die gewerblichen Kreditkassen.

— (Einberufung der Landwehrmannschaft zu den Waffenübungen im Jahre 1909.) Sämtliche im Jahre 1909 Waffenübungspflichtigen der Landwehrtruppen (ausgenommen das Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 und die beiden Landes-

schützenregimenter) sind von Mitte Juni bis Mitte Juli (1. Periode) und von Mitte August bis Mitte September (2. Periode) zur Waffenübung einzuberufen. Die Einberufungstage für die zur Zeit der Schlußübungen stattfindenden Waffenübungen werden nach den vorgelegten Programmen vom Ministerium für Landesverteidigung verlaublich werden. Die Einberufungstage für die 1. und 2. Waffenübungsperiode werden von den Landwehrterritorialkommandos unter Berücksichtigung der Verhältnisse ihrer Bereiche seinerzeit bekannt gegeben. Jeder Waffenübungspflichtige kann die Periode angeben, zu der ihm die Einberufung aus besonderen Gründen seines Erwerbsverhältnisses wünschenswert ist. Die Wünsche der Waffenübungspflichtigen, besonders der bei der Landwirtschaft Beschäftigten, werden möglichst berücksichtigt. Die Anmeldung der Perioden hat von dem Waffenübungspflichtigen bei der Gemeindevorsteherung des Aufenthaltsortes spätestens bis Ende Dezember 1908 zu geschehen. Während der Ernteurlaube (ungefähr Mitte Juli bis Mitte August) ist keine Mannschaft einzuberufen. Enthebungen von Waffenübungen sind nach eingehender Erwägung der Enthebungsgründe nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen statthaft. Die im elften und zwölften Dienstjahre stehende nichtaktive Landwehrmannschaft ist — insofern es sich nicht um den Nachtrag früherer Waffenübungen handelt — zu einer Waffenübung nicht heranzuziehen.

— (Einberufung von Rekruten und Ersatzreservisten.) Diejenigen Rekruten, die zum Zeitpunkte der Einreihung zum Präsenzdienste nicht herangezogen wurden, werden für den 4., eventuell — mit Rücksicht auf die griechischen Weihnachtstage — für den 11. Jänner 1909 zur aktiven Dienstleistung einberufen. Ebenso werden die erst im Frühjahr 1909 der achtwöchentlichen militärischen Ausbildung zu unterziehenden Ersatzreservisten schon für den 4., bezw. 11. Jänner 1909 zu dieser Ausbildung einberufen.

— (Dr. Lueger über den deutschen Charakter Wiens.) Bürgermeister Dr. Lueger nahm kürzlich die Angelobung von 76 Armenräten und 129 neuen Bürgern vor. Gelegentlich dieser Beeidigung gab Bürgermeister Dr. Lueger eine bedeutsame Erklärung ab. Er erörterte die historische Bedeutung des Bürgerreides, in dem die Stadt Wien als Reichshaupt- und Residenzstadt Österreichs und der deutsche Charakter der Stadt anerkannt werden, und knüpfte daran folgende Bemerkung: „In der letzten Zeit ist insbesondere in Böhmen, und zwar im tschechischen Teil, gegen mich eine Hege inszeniert worden, als ob ich ein Feind der tschechischen Nation wäre. Ich ergreife diese Gelegenheit, um zu bekunden, daß dem nicht so ist. Ich hasse gar keine Nation, aber das eine tue ich, daß ich den Charakter der Stadt Wien als deutsche Stadt unter jeder Bedingung verteidigen werde, so lange ich Bürgermeister der Stadt Wien bin. In dieser Beziehung werde ich mir nie etwas sagen lassen, sondern werde fest und stark auf meinem Standpunkt verharren. In dem deutschen Charakter der Stadt Wien liegt keine Gegnerschaft gegen irgend eine Nation. Die Tschechen in Wien wissen sehr genau, daß ich ein gerechter, friedliebender und sie auch hochachtender Mann bin. Ich habe keine Schmähung gegen irgend eine Nation vorgebracht, auch nicht gegen die Tschechen in Wien; aber ich verlange, und mit Recht, daß sie die Rechte der anderen schützen und ehren und daß sie den deutschen Charakter der Stadt Wien, in der sie ihr Brot, und zwar ein sehr gutes, finden, schützen. Eine Zweisprachigkeit wäre aber von größtem Nachteil. Daher werde ich auch stets meinen Standpunkt einnehmen und zu verteidigen wissen.“ Zum Schluß hat der Bürgermeister die neuen Bürger, den Eid heilig zu halten und beizutragen, daß der Ruhm der Stadt Wien erhalten und weiter vermehrt werde.

— (Apfelsorten für Unterkrain.) Anlässlich der letzten Obst- und Trauben-Jubiläumsausstellung in Rudolfswert wurde an dem damals abgehaltenen Obsttage die Frage erörtert: „Welche Apfelsorten sollen künftighin in Unterkrain im großen anempfohlen werden?“ Die von den Referenten (Direktor Rohrmann und Inspektor Gombač) angeführten Sorten wurden ohne Widerspruch angenommen. Es sind dies der Unterkrainer Wachsapfel, die Kanada-Reinette, die Winter-Goldparmanne, bezw. die

gestreifte Herbstparmäne, der Maschantcher, Baumanns Reinette, die Goldreinette von Blenheim und in zweiter Linie der böhmische Jungfernapfel, die Ananas, Parkers, Pepping und die Karmeliter Reinette. Alle diese Sorten tragen gut und halten sich lange; überdies geben die ersten fünf nicht nur gute Wirtschaften, sondern auch gute und schöne Tafel Früchte. — Die Vortragenden betonten, daß ein großer Versand von Obst ins Ausland nur dann stattfinden und der Obstmarkt auch bei uns nur dann einen Ruf erlangen könne, wenn von einer Sorte viel, nicht aber umgekehrt, wie es gegenwärtig der Fall ist, feilgeboten würde. Herr Adjunkt Zolsek referierte ausführlich über die Obstverwertung, das Trocknen der Früchte und über die Gründung von Obstgenossenschaften. Er empfahl auch die Gründung von Obstgenossenschaften in Gegenden, wo viel Obst vorhanden ist, aber nicht verkauft werden kann, und trat schließlich für die Herstellung einer Konjervenfabrik ein. Seine Ausführungen erhielten dankbaren Beifall.

Mitterdorf. (Neuer Wirt.) Das Braunesche Gasthaus in Windischdorf Nr. 31 hat August Jallitsch aus Büchel in Pacht genommen. Es scheint nun wieder etwas mehr Leben in das Haus zu kommen. Der neue Wirt will allen Gästen in gleicher Weise entgegenkommen und mit gutem Maierler Wein und warmen und kalten Speisen seine Kunden zufriedenstellen. Auch der „Bote“ ist in die Gaststube wieder zurückgekehrt, gewiß ist nicht zum Schaden des neuen Wirtes.

— (Liberaler Gesetzesauslegung.) Unser Gemeindeausschuß ist zwar schon seit drei Monaten, der Gemeindevorsteher aber bis heute nicht gewählt. Wer hat bis dorthin Sitz- und Stimmrecht in der Gemeindestube? Um den Zweifel schnell zu lösen, wurden einfach der alte und der neue Ausschuß zur gemeinsamen Sitzung geladen. Da kann es nicht fehlen, denn ein Teil muß dann jedenfalls teilzunehmen berechtigt sein, dachten sie. Verstehen muß man es — dann geht's.

— (Waffenstillstand) herrschte seit einiger Zeit zwischen den hiesigen politischen Parteien. Die „Nachrichten“ haben zuerst das Kriegsbeil wieder ausgegraben und zu erzählen gewußt, wie die Christlichsozialen anlässlich der Gemeindevahl so viel verbrochen hätten, während die Liberalen wie die unschuldigsten Lämmer daneben gestanden seien. Zeugen für die Uebeltaten der Christlichsozialen werden jedoch wohlweislich nicht angeführt, weil man es aus Erfahrung weiß, daß die Bauernbündler nur bis zu einer gewissen Grenze Spaß verstehen.

— (Vor dem Zusammenbruch.) Daß sie freisinnig und deutsch seien, wer hätte diese Behauptung unserer Liberalen noch nicht gehört. An ihrem Freisinne zweifelten wir nie, auch heute nicht; anders steht es mit dem nationalen Bewußtsein so vieler Liberaler. Was gegenwärtig von Liberalen in Stadt und Land getrieben wird, ist so wenig deutsch, daß sogar die „Nachrichten“ Beifall anstimmen. Es hat allen Anschein, daß der Liberalismus hierzulande die Wahrung des Deutschtums aus seinem Programme schon gestrichen haben will. Wie wär' es sonst möglich, daß der Mößler Freisinn gegen die Raiffeisenkassen, deren eine doch fürs Deutschtum wichtiger ist als ein Duzend Südmärkgruppen, so blindwütend sich benimmt; wie könnte es sonst geschehen, daß Häuser, in denen am 23. Jänner 1907 deutscher Volksrat gehalten wurde, heute von Zivio widerhallen, daß Deutschliberale in slowenischen Zeitungen inserieren. Kann noch jemand an nationales Bewußtsein glauben, wenn die Liberalen in Mitterdorf einen Obmann der „Rodevska posojilnica“ in den dortigen Gemeindeausschuß wählen? Können endlich die „Nachrichten“ für ein deutsches Blatt gehalten werden, wenn sie ohne Scheu einen slowenischen „Stajerc“-Kalender warm anempfehlen, wenn sie von der einen Seite von slowenischen Agitatoren sprechen, in den nächsten Nummern dieselben wieder verteidigen?

— (Jubiläumsfeier.) Auch hier wurde das Kaiserjubiläum festlich begangen. Zum Festgottesdienste hatte sich die Bevölkerung sehr zahlreich eingefunden und nach demselben hatten die Schulkinder sich im Schulhause versammelt, wo Herr Oberlehrer Georg Erker eine

warmempfundene Ansprache über die Bedeutung des Tages an sie richtete. Nun wurde von allen die Kaiserhymne gesungen und dann von Schülern der einzelnen Klassen längere und kürzere Gedichtlein recht nett vorgetragen. Mit einem gemeinsamen Festgesange und Austeilen von Kaiserbüchern und Bildern schloß die schöne Feier, der auch alle Mitglieder des Ortschaftsrates, Vertreter der Schulvereinsortsgruppe und eine große Anzahl von Eltern bewohnten.

— (Die älteste Frau) in unserer Pfarre, die als „alte Plogin“ bekannte Elisabeth Erker, ist am 2. d. M. gestorben. Sie stand im 93. Lebensjahre.

Malgern. (Wegen einer Krone) hatte der Ortsvorsteher Alois Oswald, wie wir schon berichtet haben, mehrere Besitzer geklagt. Die Betreffenden wurden in Gottschee verurteilt. Sie legten aber gegen das Urteil Berufung beim Kreisgerichte Rudolfswert ein. Dieses hat nun der Berufung Folge gegeben, das angefochtene erstrichterliche Urteil samt dem vorangegangenen Verfahren als nichtig aufgehoben und die Klage des Oswald zurückgewiesen. Die Kosten werden gegenseitig aufgehoben. Die bedeutenden Kosten hätte sich der Ortsvorsteher leicht ersparen können.

Alttag. (Gemeindejagd.) Im letzten „Boten“ wurde ein bedauerlicher Fall zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Unser Gemeindevorsteher schlug mit einem Teller ein „fürstliches Organ“ blutig! In Gegenwart des Wachtmeisters B.! Nun, wegen der Jagd war das Tellerwerfen nicht notwendig. Das Recht der Gemeinde auf die ganze Gemeindejagd ist bombensicher! Seit Menschengedenken, seit der Ablösung wurde immer die ganze Jagd verpachtet — Zeugen sind mehr als genug vorhanden. In den letzten 10 Jahren war die Herrschaft Pächterin der Gemeindejagd und behielt für sich nur jenen Teil der Jagd, welchen sie jetzt nach ihrer famosen Karte im Forstamte als vorbehalten bezeichnet, und für diesen vorbehaltenen Teil zahlte sie durch diese Jahre mindestens 800 K der Gemeinde. Wenn die Herrschaft ein Recht gehabt hätte, hätte sie eben nicht gezahlt. Die Bauernschaft kimmert sich um Privatkarten blutwenig. Sie wird eben den Gemeindevorsteher zur Verantwortung ziehen, wenn er sich durch ganz und gar unberechtigtes Vorgehen der Herrschaft ins Bodshorn jagen läßt und die Jagd nicht in der ganzen Gemeinde ausübt.

Reuter. (Bahnhof.) Wie bekannt, sollte in Reuter ein Bahnhof errichtet werden. Das war nun natürlich den slowenischen Nachbarn ein Dorn im Auge. Man setzte daher alle Hebel in Bewegung, um denselben der Ortschaft Reuter zu entreißen, und wirklich, was niemand gedacht hätte, ist ihnen gelungen. Der Bahnhof, der am Ende der Ortschaft Reuter an einem dazu sehr passenden Orte stehen sollte, wird jetzt zwischen Reuter und Uršna sela, selbstverständlich viel näher der letztgenannten Ortschaft, gebaut werden. Daß dadurch die Ortschaft Reuter sehr benachteiligt wird, ist erklärlich, denn sonst hätten sich die Herren von Uršna sela und mit ihnen die Gemeindevorsteher der benachbarten slowenischen Gemeinden nicht so sehr ins Zeug gelegt.

— (Schule.) Der Schulunterricht, auf den wir so lange gewartet haben, hat nun doch begonnen. Obwohl es früher einmal geheißt hat, die Schule werde bereits am 1. Oktober eröffnet und die Reparaturen schon lange fertig waren, so ist dies doch erst am 23. November geschehen. Aufgenommen sind bisher 45 Kinder, die den Ortschaften Reuter und Drandul angehören. Es wurden auch 11 slowenische Kinder aus der Ortschaft Radocha aufgenommen, von denen jedoch einige der deutschen Sprache schon mächtig sind.

Göthenik. (Von der Schule.) Dem Schulleiter an der hiesigen Volksschule, Herrn Johann Jallitsch, wurde ein Urlaub bis 1. Mai bewilligt. Die Supplierung des Unterrichtes wurde zuerst dem Fräulein Alma Kößmann, und nachdem diese eine andere Lehrstelle in Laibach erhalten hat, dem Herrn Robert Perbe übertragen. Der Letztgenannte hat vor kurzem seinen Dienst angetreten.

Stalldorf. (Die verlangten Reparaturen) am zukünftigen Schulzimmer im Hause des Herrn Matthias Rump Nr. 5 sind vollendet. Es fehlt also nur noch die Bewilligung des Landesschulrates zur Erteilung des Unterrichtes, auf welche man aber

wahrscheinlich noch lange wird warten müssen. Die Schule werden die Kinder aus den Ortschaften Stalldorf, Feichtbüchel, Ribnik, Neffen und Scheerenbrunn besuchen.

Ischermoschnik. (Weinverkauf.) Obwohl unser Wein als sehr gute Ware bekannt ist und er heuer zum geringen Preise von nur 30 bis 34 h per Liter verkauft wird, so finden sich doch wenig Käufer, besonders aus Gottschee. Die Gottscheer Wirte kaufen natürlich viel lieber istranische, kroatische oder steirische Weine und wenden sich nicht lieber an ihre Landsleute, obwohl die Preise doch fast dieselben sind.

Büchel. (Auszeichnung.) Franz Mediz von Büchel Nr. 34, derzeit Möbeltischlerlehrling in Admont, erhielt bei der jüngst in Graz stattgehabten Herbstmesse der Handwerker und Gewerbetreibenden für die schöne Ausführung eines Kleiderkastens ein Ehrendiplom und einen Preis von 20 K.

Unterdeutschan. (Weinkost.) Die Gemeindevertretung von Unterdeutschan hat in ihrer Sitzung vom 22. November l. J. über Antrag des Gemeindevorstehers Georg Perz beschlossen, am 9. Dezember in der Ortschaft Unterdeutschan eine Weinkost zu veranstalten, bei welcher hauptsächlich Weine aus dem Gebiete von Maierle und Umgebung zur Ausstellung gelangen sollen.

Mösel. (Suppenanstalt.) Für die Schulkinder will man hier in der Winterzeit eine Suppenanstalt errichten. Die Gemeinde hat 200 K als jährlichen Zuschuß anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers bewilligt. Die notwendigen Naturalien sollen die Eltern beibringen.

— (Ehrenbürger.) In der Gemeindeausschussitzung vom 26. November wurden die Herren Dr. Groß, Obmann, und Dr. Träger, Referent des Deutschen Schulvereines, für die Spende von 8000 K für den Bau einer Schule in Verdreng zu Ehrenbürgern der Gemeinde Mösel ernannt. Der Bezirksschulinspektor Herr Rudolf Peerz bekommt aber für sein Bemühen um die erhaltene Spende ein Anerkennungsdiplom.

— (Heirat.) Wilhelm Stalzer aus Mösel Nr. 21 verheiratete sich am 9. November mit Antonia Sever aus Allag Nr. 49.

— (Holzverkauf.) Dem Wanderer auf unserer Landstraße wird vor allem auffallen, daß aus unserer Gegend in besonderem Maße Holztohle ausgeführt wird. Wären nur unsere Landsleute doch so klug, mit dem Holzverkauf etwas zurückzuhalten, da wir zweifellos eine weitere Preiserhöhung zu erwarten haben, wenn einmal die Bahnlinie Gottschee-Ischernembl erstellt sein wird. Voraussichtlich soll die Trassierung schon im nächsten Jahre vorgenommen werden.

Verdreng. Infolge der Futternot hat man angefangen, das Vieh wieder auf die Hutweide zu treiben, da der Schnee größtenteils wieder verschwunden ist und besonders die südwärts gelegenen Bergabhänge ganz schneefrei sind. Dasselbe tut man auch in Pockstein und Verderb.

— (Spende.) Der Deutsche Schulverein hat zum Baue eines neuen Schulhauses in Verdreng 8000 K gespendet. Die Ortschaft Verdreng will den ganzen notwendigen Kalk umsonst beistellen. Zu bemerken ist, daß die Schule bisher in einem Privathause abgehalten wird, weshalb ein neues Schulgebäude eine dringende Notwendigkeit ist.

Ahling. (Plötzlich gestorben) ist hier der Fabrikarbeiter Mojs Rosjan. Vor fünf Jahren war er vom katholischen Glauben abgefallen und zur protestantischen Religion übergetreten. Er scheint jedoch den Abfall nicht aus Überzeugung vollzogen zu haben, da er noch im heurigen Frühjahr beteuerte, daß er nur infolge Verführung durch andere Protestant geworden sei, aber als solcher nicht zu sterben wünsche, sondern wieder in die katholische Kirche zurückkehren werde, „jezt zwar noch nicht“, wie er sagte, „sondern später einmal.“ Dieses „Später“ kam leider zu spät. Am 24. v. M. trat er in das Verkaufslokal des Konsumvereines, um Einkäufe zu machen. Plötzlich erblaßte er, stürzte zu Boden und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Er hat den Ruf der göttlichen Gnade überhört, er ist ohne die gewünschte Gnade gestorben.

Allerlei.

Habsburger-Chronik, herausgegeben von Wilhelm Kuland. 8° (X u. 184) Freiburg und Wien 1908, Herdersche Verlagshandlung. K 2.40; gebunden in Leinwand K 3.60. — Das Sammelwerk, dessen Widmungsseite den Namen des Erzherzog-Thronfolgers trägt, ist in erster Linie als Festschrift zum Jubiläum des Kaisers Franz Joseph gedacht. Der Chronist führt uns im Geiste in den Ahnenstamm des alten Geschlechtes, den die Schwingen siebenhundertjähriger Geschichte umwehen. Bald ist die schwungvolle historische Ballade, bald die schlichte poetische Erzählung der Interpret. Neben allzeit lebendigen Geschehnissen aus der Geschichte der Habsburger prägt die Chronik vieles Vergessene, Unbekannte aus alter und neuer Zeit dem Gedächtnis ein. Manch verblaßtes Fürstenbildnis schimmert aufs neue in frischen Farben. Eine stattliche Reihe zeitgenössischer Autoren hat zu der Sammlung beigetragen; neben vielen andern namhaften Schriftstellern finden wir Namen wie E. von Handel-Mazzetti, W. von Wartenegg, R. Landsteiner, K. Kralik, J. V. Widmann, Ignaz und Hermine Proschky, Laurenz Riesgen mit prächtigen Beiträgen vertreten. Nicht wenige der Gedichte sind von hoher Schönheit, nachhaltig in der Wirkung und verleihen der Sammlung einen bleibenden Wert. Mancher Beitrag der „Habsburger-Chronik“ wird voraussichtlich Aufnahme in die Lesebücher finden und dauernd Gemeingut der künftigen Generation werden. Ein glückliches Zusammenreffen war es, daß der historische Festzug, den die Stadt Wien als Huldigungsfeier veranstaltet hat, denselben Gedanken im Bild darstellt, den die „Habsburger-Chronik“ im Wort zum Ausdruck bringt. So wird diese zu jenem eine gewiß vielen willkommenen Ergänzung. Nachdem Herausgeber, Mitarbeiter und Verleger ihr bestes getan, um dem gehaltvollen Werk eine möglichst günstige Aufnahme zu erwirken, ist nur zu wünschen, daß die „Habsburger-Chronik“ überall, wo österreichische Herzen schlagen, den freundlichen Willkomm finde, den sie verdient.

Christlicher Laufpafz, gültig bis zum Tod. Andenken für männliche Jugend, welche aus der Schule entlassen wird. Von Alban Stolz. Dreißigste Auflage. 16° (12) Freiburg und Wien 1908, Herdersche Verlagshandlung. 12 Stück in einem Paket 48 h. — Einen „Schild gegen Todsünde und bösen Tod“ will Alban Stolz in diesem Schriftchen der schulentlassenen männlichen Jugend mitgeben. Es ist ein Mahnwort zur Stärkung im Glauben und in der Rechtfchaffenheit und Keinheit, voll ernster Warnungen und liebevoller Ermahnungen. In einem Nachwort wird auch eindringlich vor der Sozialdemokratie gewarnt.

Sonntagsstille. Neue Erzählungen für Volk und Jugend von Konrad Kimmelf. 12° Freiburg und Wien 1908, Herdersche Verlagshandlung. — Erstes Bändchen: Christmonat. I. Dritte Auflage. (XII u. 306) K 2.16; gebunden in Leinwand K 2.76. Zweites Bändchen: Christmonat. II. Dritte Auflage. (VIII u. 314) K 2.16; gebunden in Leinwand K 2.76. — In diesen beiden Bändchen bietet der Verfasser, dessen Ruf als vorzüglicher Volkschriftsteller in immer weitere Kreise bringt, eine Reihe von Erzählungen, die alle zur Advents- oder Weihnachtszeit in Beziehung stehen. Kimmelf ist ein Erzähler ersten Ranges und weiß die aus dem Leben gegriffenen Stoffe packend darzustellen. Wenig verschleiert steht meist die Wirklichkeit hinter dem Erzählten. Ohne je in einen lehrhaften Ton zu verfallen, bietet er doch religiöse Belehrung und Erbauung. Er läßt allein die Tatsachen predigen und weiß die in jeder Menschenseele vorhandenen, auf Gott gestimmten Saiten erklingen zu lassen zu einer Harmonie, unter deren rauschen Andacht in die Seele zieht und ernste Erkenntnisse und Entschlüsse sich loszurängen beginnen. Diese Erzählungen sind eine durch und durch gesunde und schmackhaft bereicherte geistige Kost für das gläubige Volk. Auch formell gehören sie zu den besten ihrer Art. Die einzelnen Erzählungen sind meist von geringem Umfang und daher auch besonders gut geeignet zum Vorlesen im Familientreife. Die Bändchen sollten darum in keiner Hausbibliothek fehlen. Auch eignen sie sich vorzüglich als Lesestoff für die reifere Jugend.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: 1., Rauhensteingasse Nr. 5.

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Igel“, 1., Albrechtsplatz Nr. 2.

Bin Kassakäufer

auch für größere Partien Prima- und Sekunda-Knopfern. Muster mit Angabe des Quantums und des äußersten Preises sowie der Verladestation, sind zu richten unter Chiffre „F. S. 102“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, 1. Rotenturmstraße 9.

Zu verkaufen in der Ortschaft Liefeld

Wohnhaus 44

mit Brunnen und schön angepflanztem Obstgarten, eine halbe Hube Grund, bestehend aus Aekern, Wiesen, Wald und Streuanteilen; alles in gutem Zustande. — Eigentümer Peter Wolf in Liefeld.

Erstes christliches Versandhaus in Deschenitz.

Billige Bettfedern

1 Kilo neue graue, geschlossene Bettfedern K 2—, halbweiße K 280, weiße K 4—, bessere K 6—, Herrschaftsschleiß, schneeweiß K 8—, Daunen grau K 6—, 7— und 8—, weiß K 10—, Brustflaum K 12—, Kaiserflaum K 14— von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigem roten, blauen, gelben oder weißen Nanking, eine Tuchent 170 : 118 cm, samt zwei Kopfpolstern, diese 80 : 58 cm, genügend gefüllt, mit neuen, grauen, dauerhaften Bettfedern K 16—, Halbdaunen K 20—, Daunen K 24—, Tuchent allein K 12—, 14— und 16—. Kopfpolster allein K 3—, 3.50 und 4—. Unterbetten und Kinderbetten laut Preisliste versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von K 10— an franko.

Josef Blahut in Deschenitz 164 (Böhmerwald).

Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. — Ausführliche Preisliste gratis und franko.

HAUS

1 Stock hoch, solid gebaut, 15 Minuten von Gottschee, mit großem Garten; gutes Trinkwasser; gegenüber befindet sich ein zweiter Garten mit großer Scheuer. Der zum Hause gehörige Grund (46 Joch) besteht aus großen Fichten- und Buchen-Waldanteilen, 10 Aekern, Wiesen, Bauplätzen mit Nutzwasser (Zisternen). Alles wird sofort verkauft. Auskunft erteilen Springers Erben in Grafenfeld bei Gottschee Nr. 40.

Verkäufer finden Käufer!

sowie Beteiligung für Geschäfte oder Realitäten jeder Art am Plaze oder Provinz auf dem schnellsten und diskretesten Wege. Man wende sich vertrauensvoll und ausschließlich erst nur an die Administration der

„Ersten Realitäten-Verwaltung“

Wien, VIII., Albertgasse 30.

Erstklassiges, streng reelles, foulantes und durchwegs fachmännisches Unternehmen.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch unseres Vertreters loco Wien sowie auch Provinz zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Hunderte von Käufern vorgemerkt.

In Mitterdorf bei Gottschee

ist das

Haus Nr. 21

einstöckig, in schöner Lage, fast neu, samt Wirtschaftsgebäuden, einem großen Obstgarten, drei anstoßenden arrondierten Aekern und einem großen Farnanteil zu verkaufen. Station Mitterdorf an der Unterkrainer Bahn Gottschee-Laibach. — Nähere Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Herr Franz Jonke, Hausbesitzer in Gottschee Nr. 87.

Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt

durch Schonung des Leinens,
durch blendende Weiße, die es dem Leinen gibt,
durch völlige Geruchslosigkeit des Leinens nach dem Waschen,
durch Billigkeit und große Zeitersparnis beim Waschen,

ist

Minlos'sches Waschpulvers



Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.

Engros bei L. MINLOS, Wien, I. Molkereibastei Nr. 3.